



**Baden-Württemberg**  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE  
ABTEILUNG 5 - UMWELT

Datum 07.08.2014  
Name Irene Mözl  
Durchwahl 7538  
Aktenzeichen 8912.10-19/TBG 43  
(Bitte bei Antwort angeben)

# Protokoll

**zum Info- und Ideenabend Gewässer  
zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)  
in den Teilbearbeitungsgebieten Obere Enz (43) und Nagold (44)  
am 08.05.2014 im Landratsamt Calw**

## **TOP 1 – Begrüßung und Einführung**

Frau Adler-Kuhn begrüßt Herrn Dr. Bley, Leiter des Dezernats Umwelt und Ordnung des Landratsamtes, die Vertreter von Kommunen, Verbänden, Vereinen und Behörden sowie Bürger zum Info- und Ideenabend Gewässer im Rahmen der aktiven Öffentlichkeitsbeteiligung zur Wasserrahmenrichtlinie. Herr Dr. Bley weist in seinem Grußwort auf die Erfolge hin, die in den letzten 30 Jahren bei der Gewässerreinigung erzielt wurden und zu einer massiven Verbesserung der Wasserqualität geführt haben. Dabei habe sich in der jüngeren Zeit auch angesichts der Wasserrahmenrichtlinie der Blickwinkel von der Wasserqualität hin zur Gewässerqualität im Sinne eines ökologischen Funktionsraums erweitert. Dass dabei auch der Mensch nicht vergessen werden darf, sei eindrucksvoll im Rahmen der Landesgartenschau 2012 in Nagold belegt worden, wo die Nagold entdolt wurde und sich dort urbanes Leben entwickelt hat. Auch bei der Durchgängigkeit konnten im Landkreis Calw unter Ausnutzung des EEG gute Erfolge erzielt werden, so dass zwischenzeitlich die Nagold von der Landkreisgrenze bis Calw durchgängig sei. Der Veranstaltung wünscht Herr Dr. Bley einen guten Verlauf.

Frau Adler-Kuhn dankt Herrn Dr. Bley und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Landratsamtes Calw für die Bereitstellung des Sitzungssaals, die organisatorische Unterstützung und die Bewirtung. Besonderer Dank gilt zudem allen Vertreter/innen der Land- und Stadtkreise sowie den Kolleginnen und Kollegen aus den Fachabteilungen des Regierungspräsidiums für die fachliche Unterstützung bei der inhaltlichen Vorbereitung der Veranstaltung sowie bei der später noch folgenden aktiven Phase.

Frau Adler-Kuhn stellt die Ziele und den geplanten Ablauf der Veranstaltung vor. Ziel der Veranstaltung ist es, in einem Infoteil über die Ergebnisse der Bestandsaufnahme 2013 zum Gewässerzustand sowie über den Umsetzungsstand und die Überlegungen zur Aktualisierung des Bewirtschaftungsplans und Maßnahmenprogramms für die Einzugsgebiete von Enz, Nagold und Würm zu informieren. In dem sich anschließenden aktiven Teil der Veranstaltung haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Gelegenheit, eigene Maßnahmenvorschläge einzubringen. Bereits bei der Aufstellung des ersten Bewirtschaftungsplans zwischen 2006 und 2008 bot das Regierungspräsidium allen Interessierten an, sich bei regionalen Öffentlichkeitsveranstaltungen mit eigenen Vorschlägen am Planungsprozess zu beteiligen. Mit dem heutigen Info- und Ideenabend Gewässer wird diese gelebte Bürgerbeteiligung fortgesetzt.

## **TOP 2 – Was wurde schon erreicht?**

Herr Dr. Kappus berichtet über den Stand der Umsetzung der WRRL-Maßnahmen. In den betrachteten Einzugsgebieten sind bislang 60 (55 Prozent) der im Bewirtschaftungsplan 2009 vorgesehenen 107 Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit, des Mindestwasserabflusses und der Gewässerstruktur realisiert. Die Umsetzung erfolgte je nach Gewässereinstufung und Eigentumsverhältnissen durch Kommunen, private Nutzer, wie etwa die Betreiber von Wasserkraftanlagen oder das Land selbst. Einige gelungene Umsetzungsbeispiele werden vorgestellt, darunter die Renaturierung der Würm bei Weil der Stadt durch das Land, die Kommune und den Landkreis sowie die Herstellung der Durchgängigkeit und Bereitstellung der ökologisch erforderlichen Mindestwassermenge am E-Werk an der Nagold in Calw durch die Energie Calw GmbH (ENCW).

Bei den vorgesehenen abwassertechnischen Maßnahmen, die von kommunaler Seite durchzuführen sind, beträgt der Umsetzungsstand derzeit etwa 70 Prozent. Sowohl im Bereich Hydromorphologie als auch im Abwasserbereich sind noch weitere Maßnahmen in der Vorbereitung oder in der laufenden Umsetzung.

Trotz der bisherigen Anstrengungen ist es nicht gelungen, alle Maßnahmen fristgerecht bis Ende 2012 umzusetzen. Gründe für Verzögerungen bei der Umsetzung von Einzelmaß-

nahmen sind u.a. oftmals technische Schwierigkeiten, fehlende Finanzmittel, fehlende Grundstücksverfügbarkeit; Personalmangel, die Dauer der erforderlichen Verfahren oder entgegenstehende wirtschaftliche Interessen der Nutzer.

### **TOP 3 – Bestandsaufnahme 2013 und Vorüberlegungen zur Aktualisierung der Maßnahmenprogramme**

#### Bestandsaufnahme Oberflächengewässer:

Ziel ist es, den guten ökologischen und chemischen Zustand bis 2015 bzw. bei Fristverlängerung bis 2021 oder 2027 zu erreichen. Bei den erheblich veränderten Gewässern ist anstelle des guten Zustands das gute ökologische Potential zu erreichen. Zur Bewertung des ökologischen Zustandes liegen mit der Bestandsaufnahme 2013 nun Daten für alle vier maßgeblichen biologischen Qualitätskomponenten (Fische, wirbellose Kleintiere, höhere Wasserpflanzen und Aufwuchsalgen, Schwebalgen) vor.

Im Betrachtungsraum liegen insgesamt 4 Fließgewässer-Wasserkörper (TBG 43: 1, TBG 44: 3). Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden für diese alle vorhandenen, wasserwirtschaftlich bedeutsamen Daten zusammengetragen, die Defizite analysiert und eine Gefährdungsabschätzung durchgeführt. Es zeigt sich, dass - trotz der bisherigen Anstrengungen - der gute ökologische und chemische Gewässerzustand in den Oberflächengewässern noch nicht erreicht ist. Es bestehen weiterhin Defizite bei der ökologischen Durchgängigkeit und der Mindestwasserführung der Gewässer, abschnittsweise insbesondere im Würmgebiet auch bei der Gewässerstruktur und der Gewässergüte. Zudem wurde durch den Einsatz neu entwickelter biologischer Bewertungsverfahren deutlich, dass in 3 der betrachteten Einzugsgebiete noch zu hohe Phosphatgehalte auftreten. Dies führt in den Gewässern zu vermehrtem Wachstum von Algen und zu Veränderungen der typischen Wasserpflanzengesellschaften.

Der gute chemische Zustand wird wegen der Neuanwendung von einzelnen verschärften Umweltqualitätszielen bei der Bestandsaufnahme 2013 und der Übertragung der Ergebnisse repräsentativer Messstellen auf die Fläche voraussichtlich in allen Fließgewässer-Wasserkörpern in Baden-Württemberg verfehlt. Ausschlaggebend hierfür sind insbesondere Belastungen mit Polyzyklischen Aromatischen Kohlenwasserstoffen und Quecksilber, deren Hauptquellen anthropogene Verbrennungsprozesse sind und zu deren Reduzierung vorrangig quellenbezogene Maßnahmen zur Bekämpfung von Feinstaub außerhalb der wasserwirtschaftlichen Handlungsspielräume zu ergreifen sind.

### Bestandsaufnahme Grundwasser

Frau Mözl stellt die Ziele der WRRL sowie Methodik und Ergebnisse der Bestandsaufnahme für das Grundwasser vor. In den Grundwasserkörpern ist ein guter mengenmäßiger Zustand, d.h. ein Gleichgewicht zwischen Grundwasserentnahmen und -neubildung sowie ein guter chemischer Zustand zu erreichen. Hinsichtlich des Aspekts „Menge“ sind in Baden-Württemberg keine Grundwasserkörper gefährdet. Beim chemischen Zustand waren landesweit ursprünglich 23 Grundwasserkörper bezüglich Nitrat als gefährdet eingestuft. Auf Grundlage zweier Intensivbeprobungen in diesen Grundwasserkörpern 2005/2006 und 2012 konnten zwischenzeitlich 12 Grundwasserkörper aus der Kulisse der gefährdeten Grundwasserkörper ausgesondert werden, darunter auch der überwiegend im Teilbearbeitungsgebiet 44 gelegene Grundwasserkörper „8.9 – Obere Würm“. Somit verbleiben aktuell landesweit 11 Grundwasserkörper, die als gefährdet bezüglich Nitrat eingestuft sind. Diese liegen jedoch alle außerhalb der Teilbearbeitungsgebiete 43 und 44.

### Vorüberlegungen zur Aktualisierung der Maßnahmenprogramme Hydromorphologie

Herr Dr. Kappus stellt die Methodik zur Maßnahmenplanung vor. Für den Bewirtschaftungsplan 2009 wurden Einzelmaßnahmen identifiziert, die zum Erreichen des guten Zustands der Oberflächengewässer beitragen können. Die Maßnahmen basieren auf der Grundüberlegung, sogenannte ökologische Funktionsräume in Form von „Trittsteinen“ entweder durch Renaturierungen anzulegen, vorhandene Habitate durch Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit miteinander zu verbinden (Vernetzung) oder bei vorhandenen Wasserkraftnutzungen eine ausreichende Mindestwassermenge in der Restwasserstrecke bereit zu stellen. Die Einzelmaßnahmen wurden zu Programmstrecken für die Aspekte Durchgängigkeit, Struktur und Wasserhaushalt zusammengefasst.

In den zu aktualisierenden Bewirtschaftungsplan sind in erster Linie die noch ausstehenden Maßnahmen des Bewirtschaftungsplans 2009 zu übernehmen. Deren Umsetzung ist konsequent fortzusetzen, um die Lebensräume für Fische und andere Wasserorganismen weiter aufwerten. Zudem ist es aus derzeitiger Sicht erforderlich, zusätzliche gewässerökologische Maßnahmen an der oberen Nagold und Würm aufzugreifen und dort die vorhandenen Programmstrecken zu erweitern.

### Vorüberlegungen zur Aktualisierung der Maßnahmenprogramme Abwasser

Zur Verbesserung der Trophie in defizitären Wasserkörpern ist eine Reduzierung der Phosphateinträge notwendig. Da die Phosphateinträge in die Gewässer im landesweiten Durchschnitt überwiegend aus der Landwirtschaft (ca. 55 %) und der Siedlungsentwässerung (ca. 45 %) resultieren, sind beide Handlungsfelder anzugehen.

Herr Dr. Kappus stellt das Handlungskonzept für den Bereich Abwasser vor. Es ist ein zweistufiges Vorgehen geplant. In einem ersten Schritt soll nach Vorliegen der abschließenden Monitoringergebnisse für defizitäre Wasserkörper mit relevantem Abwasseranteil eine flächendeckende Optimierung der Phosphorelimination auf allen Kläranlagen der Größenklassen 3 – 5 erfolgen. Ergänzend soll eine landesweite Studie erarbeitet werden nach deren Vorliegen in einer 2. Stufe die weitergehenden Abwassermaßnahmen festgelegt werden sollen.

#### Vorüberlegungen zur Aktualisierung der Maßnahmenprogramme Landwirtschaft

Frau Dr. Straub beschreibt Problembereiche und Handlungsfelder im Bereich der Landwirtschaft.

Eine wesentliche Maßnahme zur Minderung der Phosphateinträge in die Oberflächengewässer ist die gezielte Düngung (Dünge-VO), mit verschiedenen Einzelkomponenten wie einer bedarfsgerechten Düngemenge, umweltschonender Düngerausbringung, der Einhaltung von Abstandsauflagen und Sperrfristen, etc.. Des Weiteren ist die Vermeidung von Nährstoffeinträgen über Abschwemmung und Erosion von Bedeutung. Hierzu sollte durch gezielte Maßnahmen wie Oberflächenabdeckung, konservierenden Bodenbearbeitung etc. die Infiltrationsleistung und Wasserspeicherkapazität des Bodens erhöht werden. Ein weiterer Ansatz besteht darin, die Fließpfade im Einzugsgebiet zu beachten und beispielsweise bewachsene Pufferzone/-streifen anzulegen. Die Regelungen des neuen WG zum Gewässerrandstreifen unterstützen diesen Ansatz.

Zur Reduzierung der diffusen Stoffeinträge aus dem landwirtschaftlichen Bereich werden im Wesentlichen die bestehenden Instrumente angewandt und insbesondere in den gefährdeten / belasteten Gebieten intensiviert. Für Problembereiche werden zusätzlich befristete Projekte eingerichtet.

Grundlegende WRRL-Maßnahmen, die sich an bestehenden Richtlinien und Gesetzen orientieren, sind insbesondere die Düngeverordnung und das Pflanzenschutzgesetz. Die Einhaltung dieser gesetzlichen Vorgaben wird über Fachrechtskontrollen und Cross Compliance überwacht. Ergänzende WRRL-Maßnahmen sind die Intensivierung der Fachberatung, die Umsetzung des Landesprogramms SchALVO in Wasserschutzgebieten und die Anwendung freiwilliger Agrarumweltmaßnahmen im MEKA-Programm. Maßnahmen nach MEKA, die zu einer Minderung der Phosphateinträge beitragen, sind z.B. die Begrünung im Acker- und Gartenbau sowie in Dauerkulturen, die Mulchsaat im Ackerbau und die umweltfreundliche Gülleausbringung.

Im Ausblick erläutert Frau Dr. Straub, dass mit Blick auf die neue EU-Agrarförderperiode (GAP 2015 - 2020) verschiedene Ansätze zur Ausgestaltung weiterer ergänzender WRRL-Maßnahmen diskutiert werden. Zudem ist ab 2014 ein neues WRRL-Projekt zum konservierenden Ackerbau vorgesehen. Frau Dr. Straub appelliert an die Teilnehmer, sich mit eigenen Ideen in der aktiven Phase einzubringen.

#### **TOP 4 – Aktive Phase**

Frau Mözl führt kurz in die aktive Phase ein und erklärt das Procedere und die ausgehängten Materialien. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, eigene Ideen und Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der Situation an den Oberflächengewässern einzubringen. Als Arbeitsgrundlage sind Karten der Wasserkörper mit Informationen zu signifikanten Querbauwerken, Strukturgütedaten, Gewässergütedaten, signifikanten Punktquellen und weiteren biologischen Monitoringergebnissen ausgehängt. Für den Bereich Hydromorphologie werden zudem die Programmstrecken und Einzelmaßnahmen des Bewirtschaftungsplans 2009, deren Umsetzungsstand sowie die Überlegungen zu neuen Einzelmaßnahmen und zur Fortschreibung der Programmstrecken für den Bewirtschaftungsplan 2015 vorgestellt.

Zum Abschluss der aktiven Phase berichten die Betreuer im Plenum kurz über die Schwerpunkte bei den vorgebrachten Maßnahmenvorschläge und Diskussionen.

#### **TOP 5 - Ausblick und weiteres Vorgehen**

Zum Abschluss der Veranstaltung erläutert Frau Adler-Kuhn, dass das Regierungspräsidium die gesammelten Vorschläge mitnehmen, fachlich bewerten und das Ergebnis zur Einsicht ins Internet einstellen wird. Sie weist darauf hin, dass auch im Nachgang zur heutigen Veranstaltung bis Mitte August dem RP noch Vorschläge nachgereicht werden können.

Das Regierungspräsidium wird ein Protokoll zum Info- und Ideenabend erstellen und auf der Homepage einstellen. Dort sind unter der Adresse [www.rp-karlsruhe.de](http://www.rp-karlsruhe.de) und dem Pfad Themen >> Umwelt >> Wasserwirtschaft >> EG-Wasserrahmenrichtlinie weitere Informationen zur Wasserrahmenrichtlinie vorhanden.

Den Entwurf des aktualisierten Bewirtschaftungsplans für das baden-württembergische Einzugsgebiet des Neckars wird das RP Stuttgart als zuständige Flussgebietsbehörde bis Ende 2014 fertig stellen und auf seiner Internetseite veröffentlichend. Anschließend besteht die Möglichkeit, innerhalb von sechs Monaten zu den Dokumenten Stellung zu neh-

men. Frau Adler-Kuhn bedankt sich bei den Teilnehmern für die sehr aktive Beteiligung und beendet die Sitzung.

gez. Irene Mözl

#### Anlagen

Anlage 1: Ideensammlung - Tabelle

Anlage 2a: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper

Anlage 2b: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper

Anlage 2c: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper

Anlage 2d: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper

— Anlage 3: Karte Programmstrecken

Anlage 4: Tabelle umgesetzte Maßnahmen TBG 43

Anlage 5: Tabelle neue Maßnahmen BWP 2015

Anlage 6a: Karte Messstellen Makrozoobenthos/Saprobie Trophie u. Abwasseranlagen  
TBG 43

Anlage 6b: Karte Messstellen Makrozoobenthos/Saprobie Trophie u. Abwasseranlagen  
TBG 44

Anlage 7a: Karte Messstellen Fische Makrozoobenthos/Allgemeine Degradation und  
Gewässerstrukturgüte TBG43

Anlage 7b: Karte Messstellen Fische Makrozoobenthos/Allgemeine Degradation und  
Gewässerstrukturgüte TBG44